Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Thayngen EINZELPREIS FR. 2.50 10. JAHRGANG, NR. 43 DIENSTAG, 29. OKTOBER 2024

THAYNGER Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

Gewerbeverein REIAT seit 1911

WERDEN SIE EIN TEIL VOM GANZEN!

- Netzwerk aufbauen
- Arbeitsplätze erhalten
- Ausbildungsplätze schaffen

Jetzt Mitglied werden!

Weitere Infos auf: gewerbeverein-reiat.ch

A1586081

Überbehütete Kinder
Ein Jugendexperte sagt, dass man Kindern etwas zutrauen sollte. So werden sie lebenstüchtig. **Seite 3**

Probe vor Saisonstart
Bevor die Fashnachtszeit beginnt, haben die Darchä Brunnä Chrächzer die Musikstücke eingeübt. **Seite 4**

Neuer Präsident
Michael Werder folgt bei der Männerriege Thayngen auf Remo Walder. **Seite 8**

Es kann jede und jeden treffen

Eine Vertreterin der Schaffhauser Polizei hat über Enkeltrickbetrüger, Onlinediebe und sonstige Übeltäter aufgeklärt. Eine ihrer vielen Empfehlungen: Erzählungen fremder Personen kritisch hinterfragen.

Mit sogenannten Schockanrufen verunsichern Enkeltrickbetrüger ihre Opfer. Psychologisch geschickt nutzen sie deren Schwächen aus und bauen Druck auf. Symbolbild: Roberta Fele, Schaffhauser Nachrichten

THAYNGEN Im Juli rief ein Unbekannter einen Senior im Kanton Schaffhausen an und gab sich als Kantonspolizist aus. Er sagte, dass seine Kollegen zwei Personen einer Fünfergruppe verhaftet hätten. Dabei seien eine Pistole und ein Zettel mit dem Namen und der Telefonnummer des Angerufenen gefunden worden. Aus Sicherheitsgründen werde nun in wenigen Minuten eine Polizeipatrouille vorbeikommen und sich beim Senior umschauen.

Alle paar Wochen macht die Schaffhauser Polizei solche und ähnliche Fälle öffentlich. Der vorliegende Fall ging glimpflich aus, denn der Senior durchschaute die Telefonbetrugsmasche. Er gab dies dem Gauner zu verstehen, worauf er das Gespräch sofort beendete. Hätte der Senior nicht so reagiert, wären die Betrüger wohl vorbeigekommen und hätten ihn bestohlen. In einem anderen Fall, der sich im September ereignete, verlor ein Mann mehr als 10 000 Franken. Nachdem ein «Polizist von Europol» angerufen hatte, überwies der Mann das geforderte Geld auf ein Onlinekonto. Der Betrogene war nicht etwa Rentner, sondern erst 27 Jahre alt.

Ein Betrugsfall könne jede und jeden treffen, sagte am Donnerstag Katarina Carnevale von der Schaffhauser Polizei. Sie sprach zum Thema «Enkeltrickbetrug», eingeladen hatte sie der ökumenischen Seniorennachmittag. «Viele denken: Mir kann so etwas nicht passieren.» Doch das sei ein grosser Irrglaube. «Im entscheidenden Moment ist man labil.» Die Betrüger informierten sich gut über ihre Opfer und nutzten deren Schwächen psychologisch geschickt aus. Bei Leuten, die via Internet auf der Suche nach einen Lebenspartner sind, gaukeln sie zum Beispiel …

FORTSETZUNG AUF SEITE 3

THAYNGER Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

NEU!
Fundgrube!
Jeden 1. Dienstag – pro Anzeige nur 30 CHF!

Andreas Kändler, Kundenberater
Tel. +41 52 633 32 75
anzeigenservice@thayngeranzeiger.ch

A1585711

ANZEIGE

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

ICH TIER WIR

EINE SONDERBARE BEZIEHUNG

25.8.2024 – 19.1.2025

A1565790

DER TOD EINES GURU

So, 3. November, 10:00 Uhr
Talk-Gottesdienst
mit Rabi Maharaj

Rabi ist ein Nachkomme hinduistischer Priestern. Er lernt in transzendentale Zustände zu geraten, mit «Geistern» in Kontakt zu kommen und wird in andere Welten weggehoben. Eine Intensive Suche nach Sinn und Wahrheit führte ihn ins Spannungsfeld der Weltreligionen.
Bistro ab 9:30 Uhr

FEGThayngen
Schlatterweg 35, www.feg-thayngen.ch
A1588723

Evangelisch-reformierte Kirche Thayngen-Opfertshofen

Donnerstag, 31. Oktober A1591317
6.30 Espresso im Adler
17.15 Begegnung Konfirmanden und Jugendliche aus Manila im Generationentreff
19.00 ONESIMO-Abend in der Kirche Lebensgeschichten von Jugendlichen aus Manila

Freitag, 1. November
10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat mit Doris und Ernst Gamper

Samstag, 2. November
17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 3. November
9.45 **Gottesdienst zum Reformationssonntag mit Pfr. Jürgen Will / Abendmahl,** Kollekte: Schweiz. Reformationskollekte
14.30 Ökumenische Totengedenkfeier, Friedhof Thayngen mit Pfr. Jürgen Will

Bestattungen 4.–8. November: Pfr. Jürgen Will, 078 876 05 85
Sekretariat: Di.–Do., 8.30–11.30 Uhr, Tel. 052 649 16 58,www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen

Katholische Kirche

Sonntag, 3. November A1590659
31. Sonntag im Jahreskreis
9.30 Eucharistiefeier – Totengedenken, anschliessend Kirchenkaffee
14.30 Ökumenische Totengedenkfeier auf dem Friedhof Thayngen

Weitere Infos im «forumKirche»
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 29. Oktober A1588705
18.30 **Unihockey U16,** Turnhalle Hammen
20.00 **Vortrag von Michael Schneider** zum Thema «Israel & die Welt – nach dem 7. Oktober 2023 … was sagt die Bibel dazu?»

Freitag, 1. November
17.15 **Unihockey U10,** Turnhalle Hammen
18.30 **Unihockey U13,** Turnhalle Hammen

Samstag, 2. November
14.00–17.00 **Jungschi** (für Kinder der 3.–6. Klasse), Kontakt: 077 493 00 22

Sonntag, 3. November
10.00 **Talk-Gottesdienst mit Rabi Maharaj**, Thema: «Der Tod eines Guru», Kidstreff & Kinderhüte, Bistro ab 9.30

Dienstag, 5. November
18.30 **Unihockey U16,** Turnhalle Hammen

Weitere Infos:
www.feg-thayngen.ch

Kinder brauchen Erfolgserlebnisse

Am Samstagmorgen fanden 18 interessierte Personen den Weg in den Pfarreisaal der katholischen Kirche. Thema des Vortrags: Kindern etwas zutrauen! Eingeladen hatte die reformierte und die katholische Frauengruppe mit Kathi Pfund und Team. **Irma Meier-Kübler**

THAYNGEN Der Referent, ein gebürtiger Glarner, absolvierte zuerst eine Ausbildung als Primarlehrer. Wie früher noch üblich, mussten die Glarner Studenten dazu in den Kanton Schaffhausen an die Kantosschule kommen. So auch Fritz Kubli, lic. phil., Jugendberater seit 21 Jahren in Schaffhausen. Dadurch sei man schon früh von zu Hause weggekommen, habe in Wohngemeinschaften gewohnt und sei selbstständig geworden. Später hat der Redner dann noch Psychologie studiert.

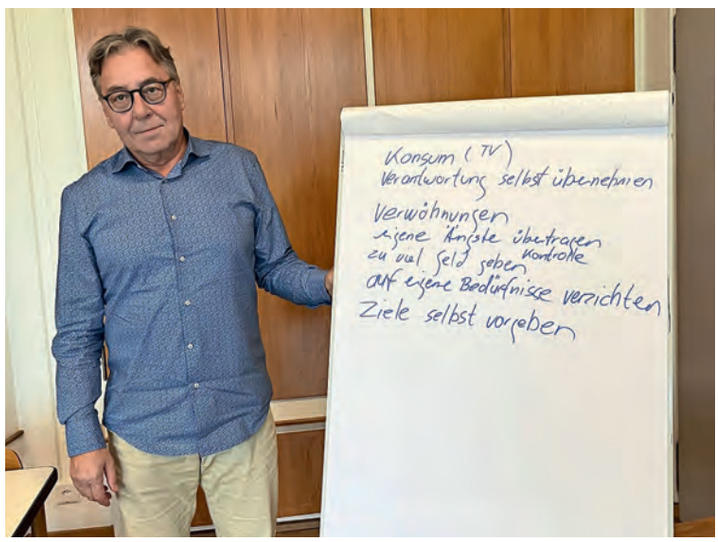
Der Umgebungsradius unserer Kinder wird immer kleiner. Studien belegen, dass dieser auf einen Neuntel zurückgegangen ist. Das freie Spiel draussen ist daher sehr wertvoll. Durch den Wald streifen, wie die ältere Generation früher, findet kaum noch statt. Dadurch sei erwiesen, dass die Jugendlichen durch fehlende Motorik viel häufiger Frontzahnverluste zu verzeichnen haben. Erschreckend!

Erinnern wir uns an die Babys: Wenn sie die Rassel bedienen konnten, waren sie glücklich und zufrieden. Ein Erfolgserlebnis! Später sagt das Kleinkind oft, «selber machen». Dies gilt es zu erhalten, indem wir den Kindern etwas zutrauen und nicht alle Steine aus dem Weg räumen.

Was ist zu tun, dass ein Kind selbstständig wird und Eigenverantwortung übernehmen kann? Folgende Fragen müssen sich die Eltern stellen: Neige ich dazu

- dem Kind alles abzunehmen?
- rasch mit Überbesorgnis und Zweifel zu reagieren?
- das Kind mit Zuwendungen zu überhäufen (materiell/immateriell)?
- Widerstand oder Unzufriedenheit nicht auszuhalten?
- mich vom Kind unter Druck setzen zu lassen?
- bei Weinen oder Drohen rasch nachzugeben?
- mich den Kindern unterzuordnen?

Wichtig ist: Eltern dürfen nicht auf eigene Bedürfnisse verzichten. Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen etwas zutrauen und sie in ihrem Leben unterstützen und nicht beschützen. Beschützen bedeutet, vor dem Kind stehen. Und unterstützen bedeutet, hinter dem Kind zu stehen, es zu ermuntern und wieder aufzurichten.



«Manche Eltern sollten weniger machen, sollten schlampiger sein», sagt Jugendberater Fritz Kubli. Bild: im

Und ein wichtiger Punkt, meint der Referent, ein zu beschütztes Kind ist zu wenig gerüstet für das schwierige Alter während der Pubertät. Zudem erwarten Kinder Klarheit und Bestimmtheit, dadurch haben sie Respekt.

Warum fällt es vielen Eltern schwer, Verantwortung abzugeben? Eltern wollen es besonders gut machen, wollen perfekt sein. Provokativ meinte der Referent: Manche Eltern sollten weniger machen, sollten schlampiger sein!

Als eindrückliches Gegenbeispiel zeigte er einen Film über den Schulweg eines neunjährigen Kindes in Peru. Es musste mit einem einfachen Ruderboot eine Stunde über den Titicacasee zur Schule rudern und unterwegs noch kleinere Kinder für den Kindergarten einsammeln und dort abliefern. Für die kleine Mariella normal, für uns unvorstellbar.

Wie können wir die Selbstverantwortung des Kindes fördern? Ermutigen, Zutrauen, Weg in den Sportverein selber absolvieren lassen, Verantwortung übertragen für Dinge, die das Kind betreffen und wichtig: Vorbild sein.

Der Druck auf die Kinder sei heute viel höher, zum Beispiel bei der Berufswahl, meinte Fritz Kubli zum Schluss. Aber es gebe mehr Unterstützungsmöglichkeiten, die man, wenn nötig, in Anspruch nehmen sollte.

Es kann jede und jeden treffen

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... die grosse Liebe vor und bitten aufgrund einer «Notlage» um Hilfszahlungen. Bei älteren Leuten nützen sie aus, dass sie leichtgläubig gegenüber ...Obrigkeiten sind. «Wenn ein Polizist anruft, steht man stramm; so hat man es gelernt.» Die Zivilbeamtin riet, sich nicht unter zeitlichen Druck setzen zu lassen. Eine Behörde hat keinen solchen. Ausserdem solle man niemals Geld an unbekannte Personen übergeben. «Hinterfragen Sie alles, auch wenn es plausibel tönt», sagte sie den knapp 40 Seniorinnen und Senioren. Die Betrüger seien nicht nur online oder via Telefon tätig. Einige sprächen ihre Opfer draussen auf der Strasse an. Unlängst hätten sich Betrüger nach dem Weg zum Spital erkundigt und gefragt, ob sie ihre Koffer mit den darin befindlichen Wertgegenständen für die Zeit des Spitalbesuchs im Haus des Opfers deponieren dürften. Im Haus sei die Person dann von der Täterschaft abgelenkt worden, um sie zu bestehlen. «Gutgläubigkeit und Hilfsbereitschaft können einem zum Verhängnis werden», sagte Polizeimitarbeiterin Carnevale. Werde man Opfer eines Betrugsfalls, solle man Kontakt mit der Polizei aufnehmen. Auch wenn sie das Geschehene in der Regel nicht rückgängig machen könne, sei es für sie wichtig, über solche Fälle Bescheid zu wissen. *(vf)*

Musikverein an der Chilbi

THAYNGEN Musikverein = Spaghettiplausch. Dies ist eine Gleichung, die sich bewährt hat und auch für die diesjährige Chilbi gilt. Der Musikverein verwandelt den Kinderhort hinter dem Autoscooter in eine gemütliche Beiz, wo man sich bei Spaghetti, Vesperplättli und verschiedenen Getränken unterhalten, aufwärmen oder einfach verweilen kann. Ein abwechslungsreiches Kuchenbuffet und freundliche Bedienung runden das kulinarische Erlebnis ab. Am Aussenstand gibt es frisch zubereiteten, alkoholfreien Glühmost, auf Wunsch auch mit Schuss. Am Samstag ab 14 Uhr und am Sonntag ab 11 Uhr ist die Beiz für Gäste geöffnet.

Am Sonntag um 14.30 Uhr gedenken wir auf musikalische Weise verstorbenen Kameraden und Familienmitgliedern auf dem Friedhof Thayngen und um 15.30 Uhr unterhalten wir das Chilbi-Volk mit einem Ständli. Während unserer Abwesenheit halten Freunde und Familienmitglieder die Beiz am Laufen. Dafür jetzt schon herzlichen Dank. Wir freuen uns auf viele hungrige und durstige Gäste und gute Gespräche.

Doris Ochsner
Musikverein Thayngen

Samstag, 2. November, ab 14 Uhr, Sonntag, 3. November, ab 11 Uhr, Kinderhort, Reckenareal, Thayngen.

Drachä bereiten sich auf die Saison vor

Am vergangenen Wochenende verbrachten die Guggenmusik Drachä Brunnä Chrächzer ein intensives und geselliges Probewochenende auf der Alp Sellamatt im Toggenburg.

Schlusskonzert am Probewochenende der Drachä. Bild zvg

ALT SANKT JOHANN SG Petrus war auf unserer Seite und wir genossen die strahlende Sonne und die herrliche Sicht auf den Säntis. Wir reisten am Freitagabend an und starteten traditionellerweise mit heissem Fleischkäse in den Abend. Beim Beziehen der Zimmer stellte ein Mitglied fest, dass sein langjähriger Schlafplatz bereits besetzt war – glücklicherweise klärte sich dies rasch.

Vielen Dank an die vier neuen Mitglieder, die sogenannten Probejährler, für ihre selbst gebackenen Drachä-Guetsli! Der Abend verlief gesellig, und die Feierfreudigen hielten sogar bis fünf Uhr morgens durch.

Nach einem kräftigen Frühstück starteten wir am Samstag mit dem ersten Stück, das noch einiges an Feinschliff benötigte. Nach der gemeinsamen Probe ging es in die Register, wo die einzelnen Stimmen verfeinert und später in der Gesamtprobe wieder zusammengeführt wurden – die Fortschritte waren klar hörbar! Am Nachmittag folgte ein weiteres Lied.

Am Abend stellte Cédi einen Spielewettbewerb auf die Beine, bei dem sich Probejährler, Vorstand und «Fussvolk» in verschiedenen Disziplinen messen mussten. Teamgeist, pantomimisches Geschick, Merkfähigkeit und Körpereinsatz waren gefragt – letztlich setzte sich das «Fussvolk» durch. Auch das Guggen-Quiz der Probejährler sorgte für Spannung und deckte noch einige Wissenslücken auf. Abgerundet wurde der Abend mit vielen Runden Montagsmaler zu aktuellen und ehemaligen Drachä-Liedern. Die Zeit verging wie im Flug, und am Sonntagmorgen waren noch einige Augen müde.

Am Sonntag arbeiteten wir an zwei bereits ziemlich sattelfesten Stücken, bevor eine Marschprobe für das neue Umzugslied folgte. Das Wochenende schloss mit unserem traditionellen Schlusskonzert in der Gartenwirtschaft des Berggasthauses. Vielen Dank an die Zuschauenden, wovon einige extra aus Thayngen angereist waren.

Für alle, die unsere neuen Stücke live erleben möchten: Besucht uns diesen Samstag, 2. November, um 17 Uhr an der Thaynger Chilbi oder am Samstag, 9. November, zur Gwändlieinweihung und Guggen-Openair ab 17 Uhr auf dem Kirchplatz. Wir freuen uns auf euch!

Severin Peyer Guggenmusik Drachä Brunnä Chrächzer

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Meier + Cie AG, Vordergasse 58, 8201 Schaffhausen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
Andreas Kändler, anzeigenservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Todesanzeigen todesanzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 79

Erscheint in der Regel am Dienstag

Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr

Redaktionsschluss Donnerstag, 12 Uhr; nach vorgängiger Absprache berücksichtigt die Redaktion auch später eintreffende Beiträge.

ANZEIGE

Thayngen, im Oktober 2024

Wir haben Abschied genommen,
von unserem Ehrenmitglied

Anny Lenhard

Anny hat viele Jahre mit Herz und Seele das Markthüsli geleitet.

In dankbarer Erinnerung.

Landfrauenverein Thayngen

A1591400

Günstig zu vermieten in Thayngen

Kleinere Werkstatt oder Bastelraum

mit Büro, Abstellraum, WC und Lagerraum im OG, Aussenabstellplatz ab 1.11.2024. Auskunft: Tel. 052 684 24 24

A1590994

THAYNGER Anzeiger

Ihre Zeitung, Ihre Plattform.

Kontakt: Tel. +41 52 633 32 38
redaktion@thayngeranzeiger.ch

Erinnerungsfoto auf dem Firmengelände von Leu Event Catering in Thayngen. Bild: zvg

Jahrgangstreffen der 1956er

THAYNGEN Endlich war es nach acht Jahren, am Samstag, 19. Oktober, wieder so weit. Eine stattliche Anzahl Jahrgänger aus nah und fern kam zum Apéro bei WeinStamm. Es wurde viel gelacht und diskutiert über dieses und jenes.

Nach einiger Zeit wechselten wir das Lokal und dislozierten zu Leu Event Catering. Da erwartete uns ein leckerer Zmittag mit feinem Dessert. Herzlichen Dank dem ganzen Team für die vorzügliche Bewirtung. Bevor die Ersten den Heimweg antraten, mussten wir natürlich noch ein Gruppenfoto machen. Alles raus an die frische Luft und vor die Linse.

Gegen Abend verspürten einige noch kleines Hüngerchen. Flugs bereitete uns der Hausherr noch ein paar kalte Plättchen zu. Super Service, vielen Dank. Nach zwölf Stunden des regen Austausches machten sich auch die Letzten auf den Heimweg.

Vreni Küpfer
für den 1956er-Jahrgang

Zwei Parlamentsfrauen hören auf

THAYNGEN Die Kandidatenliste für die Einwohnerratswahl vom 24. November ist veröffentlicht worden (ThA, 22.10.). Vor vier Jahren traten 60 Kandidierende an, jetzt sind es 57. Nicht mehr vertreten ist die Grüne Partei; Doris Brügel hört nach 14 Jahren auf. «Leider konnte ich keine Nachfolge finden», schreibt sie auf Anfrage. «Gerne hätte ich schon vor einem Jahr meinen Platz zur Verfügung gestellt.» Von den Kandidierenden, die vor vier Jahren auf der Grünen-Liste waren, habe niemand nachrutschen wollen.

Ebenfalls nicht mehr zur Verfügung steht nach zwölf Jahren Karin Germann von der SVP. «Die Freude an der politischen Arbeit und der Wille zur Mitgestaltung waren mir stets Motivation», schreibt sie auf Anfrage. «Allerdings ist das Ringen um gute Lösungen in letzter Zeit nicht einfacher, jedoch zeitintensiver geworden.» Der Rücktrittsentscheid sei durch die Tatsache erleichtert worden, dass ihre Partei gute Kandidaten habe.

Alle anderen Bisherigen treten wieder an. Neu ist die Junge SVP mit einer eigenen Liste vertreten. *(vf)*

DE TOBI UND SIN VATER

Wievill CO_2 isch netto Null?

Tobi: Du Papi, mir händ ab däm neuä Schueljohr äs neus Fach, nämli Umwält und Energie. D'Lehrerin hät üs versuecht z'erchlärä, was Netto-Null-Ziil bim Uusschtooss vo CO_2 heisst. Em Andreas sin Vater häts nämli nöd gwüsst. Weisches du?

Papi: Jo, do ghört mä ganz vill Wariantä und komischäs Züg. I han emol gläsä, dass mä gar kei CO_2 me törf verbruuchä, aber wie söll da go, mer bruuchet doch immer no Öl und Gas zum Kunschtschtoff machä, und i dä Chleider wo mir trägät, häts jo au Kunschtfaserä.

Tobi: Da hät d' Leererin au gsaat und drum bruchet mir au i hundert Johr no Öl und Gas. I sägs dir jetzt, wa üs d'Leererin gsaat hät, wa da haast: Mä törf nuno sovil CO_2 uusschtossä, wie alli Bäum uf dä Wält ufnee chönd. I ha dän gfrogät, wie mä da chan usrächnä, aber sie häts au nid gwüsst, da sei ä komplizierti matematischi Rechnig. Weisch du denn wivill CO_2, dass üsers Auto uusschtoost, wän du ein Kilometer farsch?

Papi: Jo, ugfähr sins 140 Gramm pro Kilometer. Aber dä alt Lamborghini vo 1956 verbrucht öpä 490 Gramm.

Tobi: Dänn sind mir nid grad die Süberschtä. Wämmir 1000 Kilometer id Ferie faaräd und widär zrugg, dänn git da 280 Kilogramm CO_2 , da isch jo farukt! I glaub die nöchschtä Ferie gömmir mit äm Velo, gäll Papi. Da dot jo dim Buuch au guet. D'Leererin hät alli gfroget, wievill Kilometer si i dä Ferie fahred und hät dän ä Gsamrächnig gmacht vo dä ganzä Klass. Do isch si uf 6500 Kilogramm CO_2 choo. Dänn hät si no gsaat, wägä däm heg si äs Elektroauto kauft. Und wel i mich uf da Thema vorbereitet ha, han ich irä uusgrächnät wievill CO_2 dass d'Härschtellig vonärä Batterii verbrucht. Sie hät dänn grossi Augä gmacht und gsaat, da chön jo gar nöd si.

Papi: Du chasch doch nöd dinärä Leererin vorrächnä, ob si sich umwältfründli oder -schädlich verhaltet, da häsch scho mol gmacht, dänn hät sii roti Baggä öbercho.

Tobi: Klar chan i da, sie muess das jo au wüssä, si häts nämli nöd gwüsst, drum isch si usäm Schtuunä nümmä usä cho. Ich wod doch schpöter go Umweltingeniör schtudierä.

Papi: Du bisch än Schlaumeier, du wotsch nu ä gueti Notä i dä Mate.

Tobi: Jo klar, da bruch ich sicher förs Schtudium. Hüt häsch guet gchoched Papi. Morn heti gern vill Gmües, da stoosst nämli kei CO_2 uus, im Gegätal, da brucht CO_2 zum wachsä. Gsiesch Papi, mit sonerä Dänkwiis chönd mir usäri CO_2-Bilanz ä bizäli usgliichä. Hüt gang i früener id Schuel, i wör nämli vo dä Lerrerin mit iiräm Elektromercedes abgholt, Tschüss Papi.

Da erfundnige Gschpröch zwüsched ame Vater und sim Soon hät de Albert Sollberger us Täinge uufgschribe.

Die Franzosen besetzen die Schulstuben

Die Eroberung der Schweiz durch die Franzosen im Jahr 1798 war sowohl Fluch als auch Segen. **Fritz Füllemann***

Französische Soldaten in einer Schweizer Stube: «Einquartierung auf dem Lande», David Hess-Hirzel (1770–1843), Radierung auf Papier, koloriert. Bild: Online-Sammlung Schweizerisches Nationalmuseum, SNM_DIG-3019_LM-18576.

Im Winter 1798/99 mussten die Schüler von Büttenhardt den halbstündigen Weg nach Lohn unter die Füsse nehmen. In ihrem Dorf konnte der Schulmeister nicht unterrichten. In jedem der 17 Häuser waren drei bis fünf Soldaten einquartiert, sodass die Wohnstube des Schulmeisters Mull nicht zur Verfügung stand.

Der 25-jährige Schulmeister Hans Jacob Span von Herblingen ärgerte sich über die Zerstörung des Schulzimmers durch die Franzosen: Als die «Franken» angekommen waren, musste es ihnen zur Wachtstube eingeräumt werden. «Jndessen wird die alte Schulstube durch die fränkischen Soldaten immer mehr und mehr verderbt.» Er war nun gezwungen, in einem anderen Haus Schule zu halten. Dort war der Platz so eng, dass er oft 20 Kinder um und auf den Ofen setzen musste.

Während der Franzoseninvasion war Essen wichtiger als Bildung: Die Schule fiel häufig ganz aus. Auch der Opfertshofener Schulmeister musste seine eigene Wohnstube den Soldaten zur Verfügung stellen. Er meldete, dass deswegen diesen Winter die Nachtschule allzu häufig ausgefallen sei. Sie hätten nämlich zurzeit im Dorf grosse Einquartierungen des Militärs.

Und doch: Wem haben wir es zu verdanken, dass 1799 die Schulverhältnisse in der Schweiz untersucht wurden? Den Franzosen! Die Besatzer waren nicht nur deshalb in die Eidgenossenschaft eingedrungen, um uns Freiheit-Gleichheit-Brüderlichkeit aufzudrängen. Nein: Sie benützten das Territorium als Durchgangskorridor und Reservoir für ihre Kriegszüge. Sie saugten die Schweiz aus, indem sie die kantonalen Staatsschätze stahlen, die Nahrungsmittel abtransportierten, Soldaten zu Kriegsdiensten pressten und die Bevölkerung zu Zwangsarbeit verpflichteten. Freiheit? Gleichheit? Brüderlichkeit? Wo denn?

Anfängliche Begeisterung kippt

Wie schnell war auf dem Land die Begeisterung verflogen! Was die Landdörfer zuerst als Befreiung von den Städten empfanden und bejubelten, wurde schnell zum Horror. Innert weniger Tage durchschritten Zehntausende verlauster französischer Soldaten die Dörfer im Klettgau. Ein paar Tage später kamen dieselben auf dem Rückzug wieder durch die ausgeplünderten Dörfer. Dann kamen innert weniger Tage abwechselnd Zehntausende von verlausten Österreichern und Russen. Dann wieder deren Rückzug. Es war eine fürchterliche Zeit um 1800: Terror und Kriegswahnsinn. Diebstahl. Raub. Vergewaltigungen. Die Folgen waren verheerend: Hungersnöte und Seuchen.

Kurze Abschweifung: Wie steht es eigentlich um die Wiedergutmachung? Von linken Historikern immer wieder medienwirksam gefordert, sobald Kolonialismus und Sklaverei zur Sprache kommen, müsste doch auch für uns einmal Empörung geltend gemacht werden!?

Zugegeben: Die Eidgenossen waren zum Teil auch selbst schuld an der Situation. Der Kantönligeist hatte keine Chance gegen die schlachterprobte und gut organisierte Armee des Napoleon Bonaparte. Diesem war die «ungeordnete» Schweiz ein Dorn im Auge. Eine Zentralregierung musste her. Um die Schweiz auf ihre Seite zu ziehen, wollten die Franzosen nicht noch lange fackeln und jedem Kantönli eine Extrawurst zugestehen. Die Schweiz sollte unkomplizierter und rationeller zentralregiert werden. Also galt es zuerst einmal, die Kantone neu zu ordnen und neu zu benennen: Der Kanton Säntis war so ein Gebilde nach dem französischen Geschmack. Aarau wurde zur Hauptstadt bestimmt.

Sprache und Denken wurden kontrolliert: So sollten sich nun alle Schweizer gegenseitig als Bürger begrüssen! Nun gabs Agenten und Appellationsräte statt Gemeinderäte und Bezirksrichter. Das Tragen von Revolutions-Kokarden und Freiheitsschleifen wurde befohlen. Sie zwangen die Gemeinden, Freiheitsbäume zu errichten und darum herumzutanzen. Hei, war das ein Fest!

Doch die Begeisterung der Schaffhauser hielt sich in Grenzen. Sie riefen «Pfiifelampenöl», wenn sie «Vive l'empereur» hätten grölen müssen. Kein Wunder, hielt die Helvetik nicht lange durch, denn die Eidgenossen waren ein mühsamer Haufen von verschiedenen Religionsrichtungen, Mentalitäten, Sprachen und Gebräuchen. Als noch Mord und Totschlag vonseiten der Franzosenbesatzer dazukamen, kehrte der Wind. Vergewaltigungen. Hunger. Elend. Häufig mussten die Pfarrer zwischen 1799 und 1804 die Notiz «Pater ign. ex gente gallorum» ins Geburtsregister schreiben! Was in Latein verklausuliert heisst: Franzosenkind – Vater unbekannt. Diese bemitleidenswerten Geschöpfe überlebten selten die ersten Wochen nach der Geburt. Die Schweizer hatten genug.

Zwangsrekrutierung für Russland

Doch es kam noch schlimmer. Napoleon hatte Höheres im Sinn: Russland. Dafür brauchte er Kanonenfutter. Auch viele junge Eidge-

Leben und Lernen im Reiat: Teil 4

Wie war das Schulwesen in der Vergangenheit organisiert? In einer mehrteiligen Folge geht der Autor dieser Frage nach. Bereits erschienen: «Nur eine Schulstube, viel zu klein für die starke Anzahl Kinder», 14.8.; «Der Lehrer mus auch vür die Schulwonung sorgen», 8.10.; «Vom Kasernenhof ins Schulzimmer», 15.10. *(r.)*

nossen wurden zwangsverpflichtet. 1807 musste die Schweiz dem französischen Heer 16 000 frische Soldaten liefern. Die meisten gingen nicht freiwillig. Viele liefen davon – die brutalen Verluste hatten sich herumgesprochen. Es war auch die sogenannte «Schweizer Krankheit», die in den Schweizer Regimentern der Franzosen für Lücken sorgte. Die Bauern- und Hirtenlieder förderten Demoralisierung und Heimweh. Doch Achtung: Auf Fahnenflucht stand als Strafe das Spiessrutenlaufen. Da kam kaum einer lebendig heraus. [1)]

Besonders nach dem Fiasko des Russland-Feldzugs 1812 wurde es schwierig für die Obrigkeit, den Franzosen das jährlich geschuldete Kontingent an Söldnern zu liefern. Auch mit Geldprämien und versprochener Einbürgerung konnte man die jungen Schweizer nicht mehr in fremde Dienste zwingen. Der Russlandfeldzug war ein Desaster: Von den 8000 beteiligten Schweizer Soldaten kehrten gerade noch 700 zurück.

Reformbedarf im Schulwesen

Das Kriegsgeschehen hatte sich mit dem Russlandfeldzug Napoleons aus der Schweiz verschoben. Die von den Franzosen zerstörten Schulstuben mussten repariert werden. Nun gehörten sie wieder den Schulmeistern. Zugegeben: Dass sich das Niveau der Schulen nun allmählich auszugleichen begann, war doch eigentlich auch der Franzosenbesatzung zu verdanken. Mit der Stapferumfrage von 1799 war nämlich der zündende Funke übergesprungen. Zum ersten Mal in der Geschichte der Schweiz war ein Erziehungsminister ernannt worden. Dieser stellte sich die Aufgabe, die Bedingungen an den Schulen in der ganzen Schweiz zu untersuchen und zu vereinheitlichen. Das war echt revolutionär: Es war die erste Umfrage in der Schweiz. Philipp Albert Stapfer (1766–1840) liess allen Schulgemeinden einen standardisierten Fragebogen mit rund 60 Fragen zukommen. [2)]

Insgesamt gab es schon im ersten Jahr der Helvetik (1798 bis 1803) 15 Umfragen, um systematisch die Verhältnisse in der Schweiz zu erforschen. Trotz grosser Armut und Not hielt man es für förderlich, die Zustände im Buchhandel, in den Klöstern, die Nationalkultur, Kunst, Pfarreien und den Umgang mit den Taubstummen zu untersuchen. Es war ein gut gemeinter Versuch, die unterschiedlichen sozialen Verhältnisse zu erforschen und künftige Verbesserungen zu planen.

Feldarbeit statt Schulunterricht

Die Vereinheitlichung des Schweizer Schulsystems sollte bis heute ein schwieriges Thema bleiben. In Osterfingen fügte Pfarrer Hüninger den Antworten von Lehrer Jakob Deuber noch ein paar pfarrherrliche Gedanken bei. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass mit dieser Umfrage endlich eine Verbesserung des «mittelmässigen Schulsystems» einhergehen würde. Er wies auf höchsten Reformbedarf hin. Man könne doch ohne angemessene Ausbildung der Schüler keine «wahren freien Bürger» schaffen. Er zeigte sich enttäuscht, dass der Aufbruchswille der von den Franzosen «befreiten» Bürger nur von so kurzer Dauer war. Er war sichtlich frustriert, weil er zehn begabte Jünglinge für eine ernsthafte Weiterbildung zugewiesen bekommen habe, diese aber schon nach kurzer Zeit nicht mehr zum Unterricht erschienen waren. Er beklagte sich, dass die Osterfinger Bauern die älteren Schüler als «billigste Knechte für die Arbeit im Stall, auf den Wiesen und in Reben» missbrauchen würden. Die Weinbauern sahen es anders. Ihre Existenz war gefährdet, diejenige des Pfarrers mit seinen vermeintlichen Utopien hingegen nicht.

Pfarrer Hüninger sah aufgrund seiner Misserfolge immerhin ein, dass er mit seinen Forderungen besserer Schulbesuchs-Disziplin einige Jahre zu früh war. Leicht frustriert schrieb er an Minister Stapfer: «So wollen wir deswegen für einmal weiter nichts wesentlich Neues einführen, sondern einstweilig nur darauf sehen, dass das, was nach der alten Schulordnung gelernet werden kann, wirklich in einer regelmässigen Ordnung gelernet werde und dass man sich auf eine hoffentlich bessere Lehrart vorbereite.» Die Zeiten waren noch nicht reif für die Ideen des Pfarrer Hüninger: Die Schulpflicht sollte erst 1833 eingeführt werden.

1) «Heimweh nach den Bergen», Alexander Rechsteiner, Online-Blog des Schweizerischen Nationalmuseums, 2019: https://blog.nationalmuseum.ch/2019/09/heimweh/

2) «Die Stapfer-Enquête. Edition der helvetischen Schulumfrage von 1799», Bern 2015; herausgegeben von Heinrich Richard Schmidt, Alfred Messerli, Fritz Osterwalder, Daniel Tröhler: http://www.stapferenquete.ch

* Fritz Füllemann wohnt in Wittenbach SG und in Opfertshofen. Bei historischen Nachforschungen in den Archiven stösst er immer wieder auf spannende Geschichten, die er im «Thaynger Anzeiger» veröffentlicht.

Fussball

Resultate

FC Thayngen Senioren – FC Diessenhofen Senioren, 5:3; Reiat United Junioren B – Cholfirst United, 8:1; FC Ellikon Marthalen a – Reiat United Junioren Db (SH-Cup), 21:0; FC Schleitheim/FC Neunkirch – Reiat United Junioren C, 1:0; Team Furttal Zürich 1 – SG Thayngen/Neunkirch 1, 3:3; NK Dinamo Schaffhausen – FC Senioren 30+, 4:2; Reiat United Junioren Da – FC Schaffhausen a, 3:4; Reiat United Junioren Dc – FC Wald b, 6:1; Reiat United Junioren Dd – FC Oberwinterthur, 13:5; Reiat United Junioren B – FC Neunkirch/Schleitheim, 3:2; FC Thayngen Herren 1 – FC Wiesendangen 1, 1:2; Stein/Ramsen – Reiat United Junioren C, 5:10; SG Thayngen/Neunkirch 1 – FC Phönix Seen 1, 0:3.

Nächste Spiele

Mittwoch, 30. Oktober, 18.30 Uhr: FC Richterswil a – Reiat United Junioren Da (Regiocup); 19.45 Uhr: Reiat United Junioren B – FC Diessenhofen (SH-Cup in Thayngen); **Freitag, 1. November,** 20 Uhr: FC Dardanët Schaffhausen – FC Thayngen Senioren 30+; **Samstag, 2. November,** 10 Uhr: Heimturnier Reiat United Juniroen Eb in Lohn; 10 Uhr: Reiat United Junioren C – SV Schaffhausen c; 12 Uhr: Reiat United Junioren B – SV Schaffhausen b (in Thayngen); 9 Uhr: FC Kloten a – Reiat United Junioren Da; 9.30 Uhr: FC Wülflingen f – Reiat United Junioren Dc; 9.30 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Ed in Stammheim; 9.30 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Fb in Marthalen; 10 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Ec in Stein am Rhein; 10.15 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Fc in Marthalen; 11 Uhr: FC Wald b – Reiat United Junioren Dd; 12 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Ea in Seuzach; 12.15 Uhr: Turnier Reiat United Junioren Gb in Marthalen; 14.15 Uhr: FC Stein am Rhein b – Reiat United Junioren Db; 18.15 Uhr: FC Herrliberg 1 – FC Thayngen Herren 1; **Sonntag, 3. November,** 11 Uhr: FC Uster 1 – SG Thayngen/Neunkirch 1. **Stefan Bösch** FC Thayngen

Bunter Herbstgruss

HOFEN Farbtupfer, wie diese bunten Kürbisse in einem Paar alter Militärschuhe vor einem Haus in Hofen, erfreuen an trüben Herbsttagen das Auge. (Bild und Text: gb)

IN KÜRZE

Zeughausmuseum geöffnet Am kommenden Samstag, 2. November, zeigt das Museum im Zeughaus in Schaffhausen seine Sammlung. Sie ist von 10 bis 16 Uhr durchgehend geöffnet.

Turnier für Badminton-Spieler Am Samstag, 9. November, findet in Schaffhausen der «Ziischtig-Club Badminton-Cup 2024» statt, ein Plauschturnier für Spielende aller Leistungsgruppen. Anmeldung bis 1. November: www.ziischtig-club.ch.

ANZEIGE

SCHERRER
GEBÄUDEHÜLLEN AG
8240 THAYNGEN 052 649 49 00
Ihr Dachdecker im Reiat!
FACHPARTNER FÜR GEBÄUDEHÜLLE, ENERGETISCHE SANIERUNG UND SOLARTECHNIK
A1557605
WWW.SCHERRER.SWISS

Präsidentenwechsel bei der Männerriege

THAYNGEN Letzte Woche fand die Vereinsversammlung der Männerriege Thayngen statt. Die 50 anwesenden Mitglieder behandelten die üblichen Traktanden. Ein mit vielen Bildern bereicherter Jahresbericht des Präsidenten Remo Walder liess einen spannenden Rückblick gewähren. Auch der Technische Leiter Marcel Olbrecht berichtete ausführlich über den Turnbetrieb, die besuchten Turnfeste und über die erfolgreiche Faustballsaison.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem kleineren Verlust ab. Die bisherigen Jahresbeiträge wurden genehmigt und auch das Budget für das neue Vereinsjahr gab zu keinen Diskussionen Anlass. Zentraler Turnanlass wird 2025 das Eidgenössische Turnfest in Lausanne sein. Unter «Thayngen 35+» werden eine Gruppe Wettkämpfer gemeinsam mit der Frauengym an diesem Anlass und an den einheimischen SHMV teilnehmen.

Bei den Wahlen stand eine teilweise Ablösung im Vorstand bevor. Für den zurücktretenden Remo Walder wurde neu Michael Werner – bisher Kassier – als neuer Vereinspräsident gewählt. Anstelle von Ernst Hübscher, Aktuar, wählte die Versammlung neu Renato Sala in den Vorstand. Als Nachfolger für den Kassier bestimmten die Turner neu Jochen Lemoine in diese Vorstandsfunktion. Marcel Olbrecht als Technischer Leiter und Thomas Lenhard sind als Bisherige wiedergewählt worden. Dem umfangreichen Jahresprogramm mit turnerischen und geselligen Anlässen stimmte die Versammlung diskussionslos zu. Als Nächstes wird «Turnen 35+» an der Chilbi Thayngen eine attraktive Bar betreiben.

Der bisherige und der neue Vorstand vereint. Zu sehen sind (von links nach rechts): Remo Walder (scheidend), Thomas Lenhard, Jochen Lemoine (neu), Michael Werner, Renato Sala (neu), Marcel Olbrecht, Ernst Hübscher (scheidend). Bild: zvg

Spannend ist jeweils das Traktandum Ehrungen. Dabei werden fleissige Turnstundenbesuche, Jubiläen und besondere Verdankungen gewürdigt. Unter Mutationen mussten wir leider von zwei treuen langjährigen Mitgliedern für immer Abschied nehmen. Erfreulich war, dass drei neue Turner in unserem Kreis aufgenommen werden konnten. Drei bisher registrierte Mitglieder teilten uns ihren Austritt mit.

Ernst Hübscher wurde für seine neunjährige Vorstandsarbeit gedankt und ihm wurde – unter grossem Applaus – ein tolles Geschenk überreicht. Ehrenmitglied Remo Walder, der bereits früher 20 Jahre Oberturner und Faustballleiter war, wurde nun nach acht Jahren präsidialer Amtszeit im Verein mit lang anhaltendem Applaus gedankt. Der Vorstand würdigte seine grosse Arbeit und seinen Fleiss mit herzlichen und ehrenden Worten. Auch er konnte ein schönes Geschenk entgegennehmen. Die Versammlung ging im zweiten Teil – nach dem Turnerlied – zur Geselligkeit und zu angeregten Gesprächen über.

Ernst Hübscher
Männerriege Thayngen

Neue Kameraden willkommen

Wenn Du gerne mit uns abwechslungsreiche Fitness-, Turn- und Spielstunden verbringen möchtest, laden wir dich herzlich zu einem Probetraining ein. Donnerstags ab 20 Uhr in der Hammenturnhalle. Kennst du das tolle Faustball-Spiel? *(eh)*

ANZEIGE

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:
Notfallpraxis im Kantonsspital:
Telefon 052 634 34 00
Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144
A1556150

Überall für alle
SPITEX Thayngen
Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen.
Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.
Büro: 052 647 66 00
(Mo.–Fr. von 8.00 –11.00 Uhr)
Natel: 079 409 57 56
(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr)
A1556152

AGENDA

DI., 29. OKTOBER

- **Unihockey U16** 18.30 Uhr, Turnhalle Hammen, Thayngen.
- **Vortrag** von Michael Schneider, «Israel und die Welt nach dem 7. Oktober 2023 … was sagt die Bibel dazu?», 20 Uhr, FEG, Thayngen.

MI., 30. OKTOBER

- **Gschichtenomittag** für Kinder ab 5 Jahren, 14 bis 15 Uhr, Gemeindebibliothek, Thayngen; keine Anmeldung erforderlich.

DO., 31. OKTOBER

- **Kinder- und Jugendabend** Kinder von 7 bis 16 Jahren, 18 bis 20.30 Uhr, Unterbau, kath. Kirche, Thayngen; WhatsApp-Anmeldung: 076 516 61 08.
- **Vortrag** des Netzwerks freiwillige Begleitung, Moderator Röbi Koller gibt Einblick in die Sendung «Happy Day», 19 Uhr, Saal, Rest. Gemeindehaus, Thayngen.
- **Vortrag mit Musik** Jugendliche aus philippinischen Slums erzählen, singen und tanzen, 19 Uhr, reformierte Kirche, Thay.

FR., 1. NOVEMBER

- **Mittagstisch** für Senioren des Unteren und Oberen Reiats, jeden ersten Freitag im Monat; Restaurant Kuhstall, Lohn; Anmeldung bei Silvia Vonrufs, 079 399 17 49, bis Mittwoch, 12 Uhr.

SA., 2. NOVEMBER

- **Korbball** SM Wintermeisterschaft U16/U12, Sporthalle Stockwiesen, Thay.
- **Chilbi Thayngen** ab 14 Uhr, Reckenareal, Thay.
- **Jungschi** (für Kinder der 3.-6.Klasse), 14–17 Uhr, Parkplatz FEG, Thayngen.
- **Preisjassen** des Frauenturnvereins Unterer Reiat, Schützenstube, Altdorf.

SO., 3. NOVEMBER

- **Chilbi Thayngen** ab 11 Uhr, Reckenareal, Thay.
- **Talk-Gottesdienst** «Der Tod eines Guru» mit Rabi Maharaj, 10 Uhr, FEG Thayngen.

DI., 5. NOVEMBER

- **Infoanlass** Budget, 19.30 Uhr, Seniorenzentrum, Th.

MI., 6. NOVEMBER

- **Mittagstisch** in der FEG, 12 Uhr, Anmeldung: Judith Bührer: 052 649 12 25.
- **Värsli-Morge** für Kinder von 0 bis 4 Jahren mit Begleitperson, 9.30 Uhr, Bibliothek, Thay.
- **Rekrutierung der Feuerwehr** 19 Uhr, Feuerwehrmagazin, Brühlstrasse, Thayngen.